WIRTSCHAFT

gewerbe st.gallen

Nr. 2 | Februar 2020 St. Gallische Gewerbezeitung | www.gsgv.ch

05 Regierungs- und Kantonsratswahlen 2020: Die Kandidierenden im Überblick

13 Neuer GAV für die Elektroberufe

14 Städtische Bau- und Wirtschaftskonferenz 2020

ELEKTRISCH.
ODER KLASSISCH.

MINI COUNTRYMAN MIT ALL4.
MIT ODER OHNE PLUG-IN-HYBRID.
UND 0.9% LEASING.

MINI.CH/COUNTRYMAN-OFFER

Christian Jakob AG
Schuppisstrasse 9, 9016 St. Gallen
Tel. 071 282 49 69
christianjakob.mini.ch

MINI

MINI Cooper SE Countryman ALL4, 2,1 l + 20,2 kWh/100 km, CO_2-Emissionen: 74 g/km, Energieeffizienzkategorie: A. Rechnungsbeispiel bei einem Kaufpreis von CHF 44'055.–: 1. grosse Rate: CHF 8'811.–, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 369.–, Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10'000 km/Jahr, effektiver Jahreszins: 0.9 %, Vollkaskoversicherung obligatorisch. Ein Angebot der BMW Finanzdienstleistungen (Schweiz) AG, gültig vom 1.1.2020 bis 31.3.2020 (Kundenübernahme bis 31.5.2020) bei einer Leasingdauer von bis zu maximal 48 Monaten. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Leasingnehmers führt.

Felix Keller
Betriebsökonom FH
Geschäftsführer

Motivation und Netzwerk: Unser Wahlrezept?

Liebe Gewerblerinnen und Gewerbler,

Der Wahlkampf 2020 geht in den Endspurt. Vordergründig läuft alles: Plakate lächeln uns an jeder Ecke entgegen, Flyer sind gedruckt, die Social Media Kanäle der Kandidierenden werden mit mehr oder weniger Inhalt gefüllt. Doch die Wählerinnen und Wähler scheint das wenig zu beeindrucken. Selten war es so ruhig, selten gab es so wenig Diskussionen, doch es gab noch nie zuvor so viele Kandidierende.

An den Nationalratswahlen vom letzten Herbst haben sich weniger Personen als vor vier Jahren beteiligt. Die Quote betrug diesmal 45,1 Prozent. Die Beteiligung ging damit im Vergleich zur Parlamentswahl im Jahr 2015 um 3,4 Prozentpunkte zurück. Die grösste Partei der Schweiz ist diejenige der Nichtwähler. Mehr als jeder zweite Wahlberechtigte in diesem Land wirft das Wahlcouvert gleich direkt ins Altpapier. Damit fällt die Schweiz gegenüber anderen Ländern ab. Das war aber nicht immer so. Weshalb schwänzen so viele Schweizerinnen und Schweizer den Gang an die Urne? Und was könnte die Nichtwähler dieses Jahr motivieren? Im Grundsatz gilt: Ältere wählen häufiger als Junge und Männer häufiger als Frauen. Beim Alter fällt auf: Die Senioren entscheiden für die Jungen. Doch warum gehen so wenige wählen? Dafür gibt es drei Erklärungen: erstens die Demokratie, zweitens die Konkordanz und drittens die Motivation. Der Einfluss der direkten Demokratie ist, dass die Wahlen weniger wichtig werden. Wir Schweizer können uns an der Urne drei bis viermal pro Jahr zu Sachthemen äussern. Ausserdem haben wir eine Vetomacht und können ein Referendum ergreifen oder eine Initiative starten. Auch die Konkordanz ist wichtig: In der Schweiz und schon gar nicht im Kanton St.Gallen steht kein Machtwechsel an. Verschiebt sich die Mehrheit im Kantonsparlament gibt es nicht automatisch eine neue Regierung. Wenn wir uns die Motivation anschauen, dann fällt auf, dass dort eine grosse Politikverdrossenheit eine Rolle spielt. Die Leute gehen aus Protest nicht wählen. Bei uns ist das anders: Die meisten Nicht-Wählerinnen und Nicht-Wähler sind zufrieden und interessieren sich schlicht und einfach nicht für die Politik. Vor hundert Jahren betrug die Wahlbeteiligung 80 Prozent. Seither wurde aber auch die Stimm- und Wahlpflicht in allen Kantonen abgeschafft. Bewegungen wie die Frauendemo oder die Klimajugend hätten Potential gerade dort Wählerinnen und Wähler zu beschaffen, wo die Beteiligung niedrig ist. Die Resultate des letzten Jahres zeigen jedoch, dass selbst emotionale Themen die Wählerinnen und Wähler nicht motivieren ihre Stimme an der Urne abzugeben.

Was können wir also tun? Genau hier ansetzen! Wir Gewerblerinnen und Gewerbler haben mit dem Kantonalen Gewerbeverband St.Gallen (KGV) das grösste Netzwerk der Arbeitgebenden. Mit über 8'000 Mitgliedern, die tagtäglich von den politischen Rahmenbedingungen abhängig sind. Das muss Grund genug sein die bürgerliche Mitte des Kantons St.Gallen zu stärken, damit wir Gehör im Kantonsrat und der Regierung haben. Motivieren wir uns und unser Umfeld gemeinsam am 8. März 2020 unsere Stimme in die Urne zu legen und uns für gewerbefreundliche Kandidaten auszusprechen. Daneben müssen wir im Bekanntenkreis über die Wahlen diskutieren, motivieren sich einzusetzen und gute Begründungen liefern, warum genau die Kandidierenden des KGV so wertvoll sind.

Freundliche Gewerblergrüsse

Felix Keller

Sichere Arbeitsplätze, qualifizierte Bildung, starke Wirtschaft!

Der Kantonale Gewerbeverband St.Gallen (KGV) nimmt bei der Kantonsratswahl 2020 Partei für KMU und Gewerbe. In den 8 Wahlkreisen wurden gewerbefreundliche Kandidaten nominiert. In jedem Wahlkreis wird in alle Haushaltungen ein auffälliger Flyer dazu verteilt. Es ist zentral die wirtschaftliche Seite im Parlament zu vertreten. Übernehmen nicht Gewerblerinnen und Gewerbler die Sitze entscheiden die Anderen.

Im Kanton St.Gallen entscheiden 120 Kantonsrätinnen und Kantonsräte über wichtige Fragen zur Entwicklung unseres Kantons. Bei den Kantonsratswahlen vom 8. März 2020 kandidieren in allen Wahlkreisen profilierte Gewerblerinnen und Gewerbler. Unser Parlament braucht unternehmerisch denkende Persönlichkeiten, welche sich in Beruf und Politik für eine starke Wirtschaftsregion einsetzen.

Setzen Sie deshalb die Vertreterinnen und Vertreter des Gewerbes 2x auf Ihre Liste. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Die Kandidierenden im Überblick:

St. Gallen

Ammann Thomas	FDP	Waldkirch	03a.04	bisher
Bärlocher Christoph	CVP	Eggersriet	04a.05	bisher
Bolt Christine	FDP	Abtwil	03a.24	neu
Boppart Peter	CVP	Andwil	04a.01	bisher
Brunner Markus	SVP	Wittenbach	02.10	neu
Brunner Jürg	SVP	St.Gallen	2.06	neu
Contratto Sandro	FDP	Gossau	03a.13	neu
Cozzio-Heuberger Trudy	CVP	St.Gallen	04a.19	neu
Deuel Jennifer	FDP	St.Gallen	03a.08	neu
Frei-Grimm Barbara	FDP	St.Gallen	03a.10	neu
Güntzel Karl	SVP	St.Gallen	02.02	neu
Keller Felix	FDP	St.Gallen	03a.11	neu
Liechti Ivo	CVP	St.Gallen	04a.23	neu
Locher Walter	FDP	St.Gallen	03a.03	bisher
Neuweiler René	SVP	St.Gallen	02.08	neu
Noger Arno	FDP	St.Gallen	03a.02	bisher
Rosenberger Markus	SVP	Gossau	02.23	neu
Schedler Boris	FDP	Wittenbach	03a.16	neu
Scherzinger Gehrer Judith	CVP	Gossau	04a.25	neu
Schorer Isabel	FDP	St.Gallen	03a.05	bisher
Schweiss Andreas	CVP	Waldkirch	04a.07	neu
Seger Oskar	FDP	St.Gallen	03a.21	neu
Stähelin Louis	CVP	St.Gallen	04a.27	neu
Thoma Toni	SVP	Andwil	02.01	bisher
Tiberi Mauro	FDP	St.Gallen	03a.19	neu

Rorschach

Götte Michael	SVP	Tübach	01.01	bisher
Kuster Felix	FDP	Goldach	02a.07	neu
Lanter-Dornbierer Charlene	FDP	Rorschacherberg	02a.08	neu
Luterbacher Mäge	SVP	Steinach	01.03	bisher
Metzler Kathrin	FDP	Goldach	02a.10	neu

Rheintal

Bartl Alexander	FDP	Widnau	03.03	bisher
Britschgi Stefan	FDP	Diepoldsau	03.01	bisher
Broger Andreas	CVP	Altstätten	02.01	bisher
Dietsche Jürg	CVP	Kriessern	02.10	neu
Dürr Patrick	CVP	Widnau	02.02	bisher
Graf Claudia	FDP	Rebstein	03.05	neu
Huber Rolf	FDP	Oberriet	03.02	bisher
Marti Dirc	SVP	Balgach	01.13	neu
Schöbi Michael	CVP	Altstätten	02.04	bisher

Werdenberg

Eberli Michael	FDP	Buchs	01.04	neu
Frick Katrin	FDP	Buchs	01.01	bisher
Graf-Willi Daniela	FDP	Azmoos	01.05	neu
Lippuner Christian	FDP	Grabserberg	01.06	neu
Morf Andreas	FDP	Buchs	01.08	neu
Rossi Mirco	SVP	Sevelen	02.01	bisher
Strub Jules	SVP	Buchs	02.09	neu
Toldo Thomas	FDP	Sevelen	01.03	bisher

Sarganserland

Bonderer Markus	SVP	Sargans	01.02	bisher
Bretzing Anthony	CVP	Sargans	06a.06	neu
Gartmann Walter	SVP	Mels	01.03	bisher
Giger Rainer	FDP	Murg	03a.06	neu
Hartmann Christof	SVP	Tscherlach	01.01	bisher
Warzinek Thomas	CVP	Mels	06a.01	bisher

See-Gaster

Dobler Ueli	CVP	Schänis	02a.12	bisher
Meier Christian	FDP	Jona	03a.08	neu
Reichenbach Ivo	CVP	Rapperswil-Jona	02a.16	neu
Suter Yvonne	CVP	Rapperswil-Jona	02a.01	bisher
Wenk Michael	FDP	Wagen	03a.16	neu
Zahner Bernhard	SVP	Rapperswil	01.05	neu

Toggenburg

Abderhalden Andrea	FDP	Nesslau	03a.03	neu
Bösch Thomas	SVP	Ebnat-Kappel	01a.05	neu
Gerig Mirco	SVP	Unterwasser	01a.03	bisher
Hildebrand Christian	FDP	Neu St.Johann	03a.05	neu
Louis Ivan	SVP	Neu St.Johann	01a.04	bisher
Seelhofer Simon	FDP	Kirchberg	03a.10	neu
Stump André	FDP	Unterwasser	03a.11	neu
Thalmann Linus	SVP	Kirchberg	01a.01	bisher

Wil

Bartholet-Schwarzmann Caroline	FDP	Oberuzwil	03a.04	bisher
Dobler Ernst	CVP	Oberuzwil	02a.02	bisher
Dudli Bruno	SVP	Sonnental	1.01	bisher
Egli-Seliner Ursula	SVP	Rossrüti	1.05	bisher
Flückiger Marc	FDP	Wil	03a.06	neu
Gahlinger Damian	SVP	Niederhelfenschwil	1.06	bisher
Widmer Andreas	FDP	Wil	03a.01	bisher

Autorin: Simone Zuberbühler, Leiterin Kommunikation

BG OST
CF SUD
Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione PMI

Der einfache Weg zur verbürgten Finanzierung.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Neu können seit dem 1. Juli 2019 Bürgschaften bis zu einem **Maximalbetrag von einer Million Franken** gewährt werden. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir geben Ihnen sehr gerne Auskunft.

BG OST-SÜD · 9006 St.Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

Anzeige

«BusPro überzeugt als Gesamtlösung für KMU.»

Uli Niederhauser, Unico Treuhand AG

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn • Einkauf
Lager • Auftrag • Rechnung • Debitoren • Kreditoren • Onlineshop • App

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

Genial einfach – einfach genial!

BusPro
Das Business-Programm

Netzwerkspeicher oder Cloud?

Es ist keine Überraschung und zeigt sich seit Jahren: Die Vorteile der Cloud überwiegen für die Speicherung geschäftlicher Daten wie für die Datensicherung. Flexibilität, Sicherheit und Zusammenarbeit sind die grossen Pluspunkte, gepaart mit transparenten Kosten.

Möchten Sie mehr zum Thema Cloud erfahren?

Sascha Krasensky
Gebietsmanager St. Gallen

T 058 221 41 00
sascha.krasensky@swisscom.com

www.swisscom.ch/kmu-cloud

Wer nicht nur am Büro-PC arbeitet, sondern auch unterwegs via Notebook, Tablet oder Smartphone einen Blick auf die Excel-Tabelle mit den aktuellen Umsatzzahlen werfen will, schätzt den grössten Vorteil von Cloud-Speichern im Alltag: Die Dokumente sind überall verfügbar, wo eine Internetverbindung besteht. Und zwar, ohne dass von aussen eine potenziell riskante Verbindung ins Firmennetz geöffnet werden muss.

Lokale Ablage bei grossen Dateien

Doch diese Aussage gilt nicht pauschal. Bei grossen Datenmengen wie CAD-Zeichnungen oder Video-Rohdaten ist aus Performance-Gründen eine lokale Ablage praktikabler. Gegenüber einem Cloud-Speicher kann ein Netzwerkspeicher (NAS) mit Geschwindigkeit punkten. Grosse Dateien lassen sich im lokalen Netz normalerweise schneller öffnen als über die Internetverbindung – jedenfalls via Ethernet-Kabel. Bei üblichen Office-Dokumenten fällt das jedoch kaum ins Gewicht, und steigende Bandbreiten relativieren diesen Vorteil.

Kopie in der Cloud

Was das Daten-Backup betrifft, sollte immer eine Version des Backups örtlich getrennt aufbewahrt werden, um im Falle eines Elementarschadens wie Feuer oder Wasser geschützt zu sein. Diese Anforderung erfüllt ein Cloud-Backup. Je nach Angebot speichert der Cloud-Provider die Datensicherung sogar redundant in mehreren Rechenzentren. Zudem sind die Daten eines Cloud-Backups meist nicht auf Dateisystemebene des Betriebssystems zugänglich, also beispielsweise nicht im Windows-Explorer sichtbar. Das schützt Backup vor Ransomware-Befall. Ein Cloud-Backup ist auch flexibel, wenn es um den Ausbau des Speicherplatzes geht. Dieser kann einfach dazu gemietet werden. Bezahlt wird nur der benötigte Speicherplatz, die Backup-Lösung skaliert also mit den Anforderungen. Zudem sind Cloud-Backups meist automatisiert, die manuelle Ausführung oder die Kontrolle der Sicherung entfällt.

Fazit: Der Weg führt in die Cloud. Dabei kann die Migration schrittweise erfolgen. Beispielsweise lassen sich Office-Dokumente bereits in SharePoint online aus Office 365 ablegen, während der lokale Server unangetastet bleibt. Wenn Sie ohnehin eine Erneuerung der IT-Infrastruktur planen, sollten Sie unbedingt Cloud-Angebote in die Evaluation einbeziehen. Zu eindeutig sind die Vorteile gegenüber einer lokalen Lösung.

swisscom

Regierungswahlen: bürgerliches Sechser-Ticket

Das Wochenende vom 8. März 2020 bringt entscheidende Weichenstellungen, welche das Gewerbe in hohem Masse betreffen. Gerne erinnert der Kantonale Gewerbeverband St.Gallen (KGV) an die Regierungswahlen 2020, die für die Gewerblerinnen und Gewerbler besonders relevant sind.

Die bisherigen Regierungsräte Bruno Damann (CVP), Stefan Kölliker (SVP) und Marc Mächler (FDP) und die drei Neuen, Michael Götte (SVP), Susanne Hartmann (CVP), und Beat Tinner (FDP) werden von der KGV-Präsidentenkonferenz zur Wahl in die Regierung empfohlen. Sie haben versichert, dass sie sich für die Anliegen des Gewerbes einsetzen werden. Das Sechser-Ticket des Gewerbes setzt auf politerfahrene Persönlichkeiten, die alle einen fundierten Leistungsausweis vorzeigen. Beim Hearing der Präsidentenkonferenz des Kantonalen Gewerbeverbandes St.Gallen (KGV) unterstrichen die Kandidierenden ihre Verbundenheit zum Gewerbe.

Regierungsrat **Bruno Damann** setzt auf mehr Unternehmertum in der Regierung. Als Vertreter des Volkswirtschaftsdepartements Vorsteher weiss Damann über die Tücken und Herausforderungen der Wirtschaft und des Gewerbes bestens Bescheid. Als Grenzregion soll sich der Wirtschaftsstandort St.Gallen gut entwickeln können. Der Staat sollte ideale Rahmenbedingungen schaffen und den ansässigen und neuen Unternehmen die Voraussetzungen bieten, die die Weiterentwicklung, den Erhalt und die Neuansiedlung von Firmen unterstützen.

Regierungsrat **Marc Mächler** hat im Baudepartement tagtäglich mit den Gewerblern zu tun. Als Regierungsrat möchte er möglichst «unsichtbar» wirken und im Hintergrund passende Rahmenbedingungen für das Gewerbe schaffen. Dem Gewerbe und der Wirtschaft sei am besten gedient, wenn man es selbstverantwortlich arbeiten lasse.

Regierungsrat **Stephan Kölliker** ist überzeugt, dass eine innovative Bildungspolitik dem akuten Fachkräftemangel entgegenwirken kann. Dazu gehöre insbesondere die Berufsbildung. Diesem Thema will er sich in der kommenden Amtsperiode mit besonderem Augenmerk widmen.

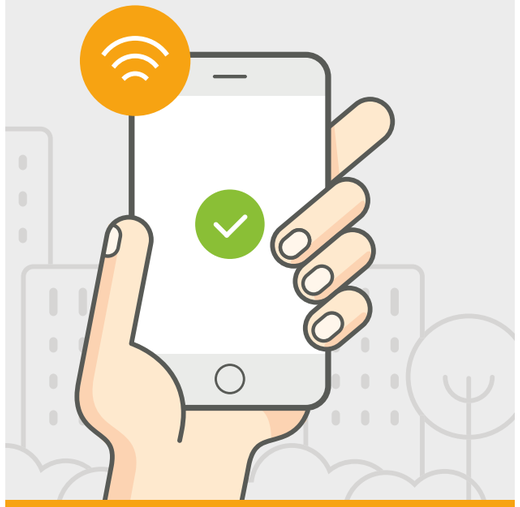
Michael Götte, Susanne Hartmann und Beat Tinner wussten durch ihren beruflichen und politischen Leistungsausweise zu überzeugen. Einig waren sich alle Bewerber darin, dass auf den Kanton St.Gallen schwierige Zeiten zukommen werden. Sie schlossen deshalb ein weiteres Sparpaket nicht aus und die Spitaldebatte wird ein wichtiger Bestandteil der Amtsperiode sein. Einig waren sie sich darüber, dass die Regulierungsflut, die dem Gewerbe das Leben zusehends schwerer macht, nicht weiter ansteigen darf. Im Gegenteil, sie versprachen, sich für pragmatische Lösungen einzusetzen.

Der Kantonale Gewerbeverband St.Gallen (KGV) ist überzeugt, dass das Sechser-Ticket eine ideale Wahlempfehlung ist und ruft die Mitglieder auf sich für diese Kandidaten einzusetzen.

Autorin: Simone Zuberbühler, Leiterin Kommunikation

Arbeitszeiten und Spesen mobil erfassen

Abacus Forum – Arbeitszeiterfassung
12.03.2020 in Wittenbach-SG
25.03.2020 in Olten
22.04.2020 in Bern
Anmeldung abacus.ch/forum



Beschleunigen Sie Ihre Arbeitsprozesse mit der Business-App AbaCliK und vermeiden Sie Mehrfacherfassungen dank der Synchronisation mit der Abacus Business Software:
- Präsenz- oder Arbeitszeiten
- Leistungen, Spesen, Quittungen
- Persönliche Daten, Ferientage oder Absenzen (ESS)

www.abaclik.ch

Jetzt kostenlos im App-Store oder Play-Store herunterladen

ABACLIK
by Abacus

businessbroker
Ein Unternehmen der Raiffeisen Gruppe

Infoabend zum Thema Nachfolge & Unternehmensverkauf

Mittwoch, 1. April 2020
Raiffeisen Unternehmerzentrum RUZ in Gossau SG

Teilnahmegebühr: CHF 80.- inklusive Apéro riche

Erfahren Sie aus erster Hand und in einem direkten Austausch, wie Sie Chancen nutzen, Risiken vermeiden und Stolpersteine umgehen.

Die Veranstaltung richtet sich an Eigentümer von KMU, die einen Firmenverkauf in den nächsten fünf Jahren in Erwägung ziehen.

Ihre Anmeldung nehmen wir gerne telefonisch oder über unsere Homepage entgegen. Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt.

Business Broker AG
T 044 420 11 11
info@businessbroker.ch

www.businessbroker.ch

Kanton St.Gallen
Baukaderschule
Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen

Ein Tschüttelikasten alleine schafft noch keine Arbeitskultur

Mit ihr ist vieles gewonnen – ohne sie alles verloren: Die Arbeitskultur. Sie hat Firmen in der Krise gerettet, andere hingegen in die Krise gestürzt. Die Arbeitskultur ist das unsichtbare Band, dass Unternehmungen zusammenhält. Wie steht es um die Arbeitskultur in der Praxis? Und was können wir tun, dass unser wichtigstes Kapital, die Menschen, jeden Tag motiviert zur Arbeit kommen? Eine aktuelle Studie von Sebastian Wörwag und Alexandra Cloots gibt Antworten, welche Sebastian Wörwag am 4. März am Zyklusanlass präsentiert.

Prof. Dr. Sebastian Wörwag, Rektor der FHS St.Gallen und Co-Leiter des HR-Panels New Work.

Sebastian Wörwag, Sie forschen seit mehreren Jahren zum Thema Neue Arbeitswelt. Nach Themen der Arbeitsflexibilisierung, der New Work und der Digitalisierung wenden Sie sich jetzt der Arbeitskultur zu. Warum?
In unserer Studie 2018 zum Thema Digitalisierung der Arbeit haben Alexandra Cloots und ich ein überraschendes und auch beunruhigendes Ergebnis gefunden: 58 % der Mitarbeitenden erwarten sich durch die Digitalisierung eine Veränderung der Organisationskultur in Richtung von mehr Effizienzdenken, knapp die Hälfte erwartet eine Kultur, die mehr auf Regeln und Instrumente setzt, und nur gerade jeder achte Mitarbeitende erwartet eine menschlichere Arbeitskultur. Darin mag auch die relative hohe Skepsis einer zunehmenden Digitalisierung der Arbeitswelt begründet liegen. Wir fanden, dass diese Ergebnisse Anlass geben, einmal genauer die vorhandene und auch gewünschte Arbeitskultur in der Praxis anzuschauen.

Können Sie erste Ergebnisse verraten?
Über alle Branchen, Funktionen und Altersgruppen hinweg konnten wir einen ziemlichen Gap zwischen der gelebten und der gewünschten Arbeitskultur feststellen: Mitarbeitende nehmen in vielen Fällen eine moderne, gleichwohl auch top-down orientierte, ergebnisorientierte und regelbasierte Kultur mit starken Zentralisierungsanspruch wahr. Was sich die Mitarbeitenden aber wünschen ist eine partizipative, innovative und ermöglichende Kultur, in welcher Menschen im Zentrum stehen und Innovationen auch über eine gelebte Experimentier- und Fehlerkultur gefördert werden.

Die Differenz zwischen Anspruch und Wirklichkeit scheint gross zu sein?
Ja, was dazu führt, dass gerade einmal 47 % der Mitarbeitenden mit der aktuellen Arbeitskultur zufrieden sind. Schlecht schneiden die Kulturen ab, welche sachorientiert sind, eine 0-Fehler-Kultur leben und bewahrend autoritäre Züge aufweisen.

Und was müssen Betriebe tun, um eine gute Arbeitskultur authentisch zu leben?
Sie müssen sie vorleben, und zwar von oben nach unten; die Haltung der Geschäftsführung wird als wichtiger Kulturbarometer beobachtet. Wichtig scheint auch, bei der Rekrutierung mehr Fragen zur Haltung und Einstellung zu integrieren. Sparen kann man sich hingegen Hochglanzbroschüren und Schulungen. Und auch ein Tschüttelikasten alleine reicht nicht aus, eine gute Arbeitskultur zu erzeugen.

Autor: Christian Jauslin, Kommunikation FHS

Gewerbe Stadt St.Gallen und die FHS laden zum Zyklusanlass:

- Mittwoch, 4. März 2020, 17.00 Uhr, Startfeld
- Anmeldung an: sekretariat@gsgv.ch

Elektroberufe: Neuer Gesamtarbeitsvertrag

Nach den Gewerkschaften haben nun auch die Arbeitgeber den neuen Gesamtarbeitsvertrag 2020-2023 für das Elektrogewerbe ratifiziert. Der Verband der Elektroinstallationsfirmen St.Gallen Appenzell (VESA) erklärte an einem Informationsanlass ihren Mitgliedern welche Neuerungen gemacht wurden und auf was geachtet werden muss.

EIT.swiss und die Gewerkschaften haben sich nach monatelangen Verhandlungen auf einen neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) geeinigt. Dies vor dem Hintergrund, dass zunehmend junge, qualifizierte Elektro- und Telekominstallateure der Branche den Rücken kehrten – und in andere Gewerbe mit höheren Löhnen einstiegen. Zum Beispiel im Bauhauptgewerbe, wo deutlich mehr am Ende des Monats herausschaut.

Per 1. Januar 2020 trat der neue Gesamtarbeitsvertrag der schweizerischen Elektrobranche in Kraft. Der Vertrag ist das Resultat der Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und EIT.swiss. Er wurde von den Delegierten von EIT.swiss am 12. September 2019 genehmigt. Er gilt für alle Mitglieder von EIT.swiss. Es wird davon ausgegangen, dass der neue GAV vom Bundesrat per 1. April 2020 für allgemeinverbindlich erklärt wird. Eine gedruckte Version des GAV wird nach der Allgemeinverbindlichkeitserklärung durch den Bundesrat zur Verfügung stehen.

Informationen aus erster Hand:
Zahlreich nahmen die Mitglieder des VESA am Infoanlass teil.

Die wichtigsten Änderungen des GAV auf einen Blick:

- 100 Franken Erhöhung aller Reallöhne pro Monat, zuzüglich des Teuerungsausgleichs von 0.2% (Stand Ende August)
- Erhöhung der Mindestlöhne ab 1. Januar 2021 um 25 Franken auf 550 Franken (je nach Lohnkategorie) in den ersten 5 Jahren nach dem Erwerb des EFZ
- 13. Monatslohn für alle Lernenden

Ausserdem erhöht sich die Entschädigung der Verpflegungsspesen von 12 auf 16 Franken und neu können 5 Tage bezahlter Weiterbildungsurlaub statt der bisherigen 3 Tage bezogen werden. Das ist mit Blick auf die Herausforderungen der Digitalisierung besonders wichtig.

Die detaillierten Unterlagen zum Anlass können unter www.vesa-online.ch in den Downloads heruntergeladen werden.

Autorin: Simone Zuberbühler, Leiterin Kommunikation

VESA-Präsident, Markus Wäger begrüsst zum Infoanlass über die Änderungen des neuen GAV.

Aus VESA wird EIT.ost

Präsident Markus Wäger informierte, dass sich der VESA im Zuge der Neuausrichtung des Schweizerischen Verbandes EIT.swiss der Namensänderung anschliesse. An der Generalversammlung des VESA am 22. April 2020 werden die Mitglieder über den neuen Namen EIT.ost sowie die entsprechenden Statutenänderungen abstimmen. Er gab transparenten Einblick in die Statuten, welche im April final verabschiedet werden.

Deponieengpass sorgt für Kopfzerbrechen

Dass sich der Stadtrat St.Gallen und die Vertreter von Gewerbe Stadt St.Gallen sowie den Berufsverbänden zu einem Austausch treffen hat Tradition. Die Bauwirtschaftskonferenz sorgt für direkten Austausch und bietet die Möglichkeit Themen aus dem Gewerbe direkt beim Stadtrat zu platzieren. Die Deponiesituation rund um die Gallusstadt ist unbefriedigend. Kurzfristig geänderte Deponieöffnungszeiten führen zu Verzögerungen bei wichtigen Bauprojekten. Eine langfristige Lösung ist beim Kanton pendent.

Thomas Scheitlin, Stadtpräsident und Gian Bazzi, Präsident Gewerbe Stadt St.Gallen begrüssen zur städtischen Bau- und Wirtschaftskonferenz 2020.

Das generelle Ziel bei allen Investitionen ist eine Vergabe der Aufträge an einheimische Unternehmen. In freihändigen Verfahren werden nur Aufträge an Auswärtige vergeben, wenn kein gleichwertiges Angebot im lokalen Gewerbe vorhanden ist. Diese Haltung kommt im 2019 besonders zum Tragen. In allen Bereichen konnte eine markante Steigerung der Vergaben an stadtansässige Unternehmen vergeben werden. Das Gewerbe und die Berufsverbände nahmen die Zahlen dankend zur Kenntnis und zeigten sich erfreut über den ausgeglichenen Vergabemix.

Vergabestatistik
Die Ressortleiter informierten über die Vergaben des letzten Jahres und gaben einen Überblick über die anstehenden Projekte des laufenden Jahres. Generell gehen die Planer von einem etwa leicht rückläufigen Auftragsvolumen aus, wobei Einsprachen bei einzelnen Vorhaben zu Verschiebungen führen können. Im Tiefbau wird der überwiegende Teil an einheimische Betriebe vergeben.

Vertreter verschiedener Berufsverbände und dem Gewerber tauschen sich direkt mit dem Stadtrat und den Departementsleitern aus.

Bewilligungen neu auch bei Baumfällungen
Der Kanton hat verfügt, dass Baumfällungen ausgeschrieben werden müssen. Solche Einsprachen werden gleich gehandhabt wie ein Bauverfahren. Die Stadt klärt den Standort des Baumes ab, und ob er allenfalls erhalten werden könnte (Klimaerwärmung, Schattenspender, CO_2-Thematik) und welche Massnahmen dazu notwendig wären. Eine Baumfällung wird nicht leichtfertig ausgesprochen, schon gar nicht in Baumschutzgebieten. Die Stadt erwartet, dass Ersatzmassnahmen bei Fällungen erfolgen.

Handwerkerparkplätze: ein Dauerbrenner
Ein Dauerproblem ist das Parkieren mit der Handwerkerparkkarte. Immer mehr Parkplätze werden in der Innenstadt ersatzlos aufgehoben. Die Umsetzungen der neuen Handwerkerparkplätze zieht sich aufgrund verschiedener Einsprachen in die Länge. Ralph Hurni, Kommandant der Stadtpolizei St.Gallen, sieht die Bedürfnisse der Handwerker und ist dabei die Eruierungen des Bedarfs mit verschiedenen Handwerkern auszuwerten. Die Vertreter der Berufsverbände und die Gewerbler fordern konkretisierende Schritte mit klaren Lösungsansätzen, denn das Problem besteht seit längerer Zeit und sorgt für Unmut bei der täglichen Arbeit.

Deponieengpass wird prekär
Wie bekannt ist, konnte sich die Stadt bei der Erweiterung Deponie Tüfentobel mit allen ausser einem Eigentümer einigen. Im August 2018 wurde ein Enteignungsverfahren eingeleitet. Die Schätzungskommission hat im März 2019 ein Einigungsverfahren durchgeführt, welches abgelehnt wurde. Das Geschäft wurde im Juni 2019 an die Regierung überwiesen. Das Sicherheits- und Justizdepartement ist für das Enteignungsverfahren zuständig. Die Verhandlungen gehen leider nur schleppend vorwärts. Die Deponieplanung ist Sache des Kantons. Bauwirtschaft und Transport sind stark Abhängig von den Deponien. Oftmals werden die Öffnungszeiten der Deponien erst um 08.00 Uhr bekanntgegeben. So können Bauten nicht fristgerecht umgesetzt werden. Es ist aus ökologischer Sicht unsinnig Material von den Zürcherstrasse in den Süddeutschen Raum oder nach Winterthur zu fahren. Die Stadt muss dafür besorgt sein, dass für städtische Projekte eine städtische Deponielösung zur Verfügung steht.

Autorin: Simone Zuberbühler, Leiterin Kommunikation

Aktuelle Themen werden lösungsorientiert angepackt.

Harter Kampf ums starke Signal

5G – «Mörderbande»: So betiteln einzelne Gegner von 5G die Telekomfirmen. Die Ironie dabei: Die 5G-Gegner verbreiten ihre Nachricht ausgerechnet per YouTube – gerade dieser weltweit beliebte und stark genutzte Kanal jedoch setzt auf 5G. Dieser Widerspruch ist nur die Spitze des Eisbergs.

Sie lieben die ganz grossen Vergleiche: Die Einführung der neuen Technologie sei ein «gigantisches Experiment an Mensch, Tier und Pflanze», argumentiert etwa das Kollektiv Stop 5G, das ein nationales 5G-Moratorium fordert. Der «Blick» berichtete sogar von einem YouTube-Filmchen, in denen Rapper den Telekomfirmenchefs empfehlen: «Steckt euch ein Gewehr in den Schlund.» Den oder die Urheber des Machwerks konnte der «Blick» nicht identifizieren.

Was ist 5G eigentlich?

Die Beispiele zeigen auf, wie polarisierend die Diskussion um diese Technologie geworden ist. Doch was ist «5G» überhaupt? Die fünfte Generation des Mobilfunks – 5G – ist der Name eines Standards für mobiles Internet und Mobiltelefonie. Während heute die Schweiz flächendeckend mit 3G und 4G versorgt ist, sind diese Standards primär auf Sprachtelefonie – also ohne Bild –, schriftliche Kommunikation und nur auf einen begrenzten Austausch von Filmdaten ausgerichtet.

Eine flächendeckende Versorgung mit Bandbreite, etwa für vermehrte Videotelefonie und -übertragung, virtuelle Realität, Augmented Reality und umfassende Clouddienste, kann mit dem aktuellen Mobilfunkstandard 4G nicht gewährleistet werden. Das bedeutet: Man kann solche Dienste zwar abrufen, aber sie brauchen sehr lange, bis sie dem Nutzer zur Verfügung stehen. Noch einfacher gesagt, ist eine Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft, wie sie weltweit im Gange ist, ohne 5G in der Schweiz kaum möglich.

Bericht im Auftrag des Bundes

Ende 2019 wurde der Fachbericht der interdisziplinären Arbeitsgruppe «Mobilfunk und Strahlung» publiziert. Gerade angesichts der Diskussionen und Ängste um 5G wurde die Gruppe vom Bund beauftragt, abzuklären, welche Konsequenzen 5G auf die Gesundheit der Bevölkerung hat. Personen aus Praxis, Technik, Wissenschaft und Recht haben den Stand der Sache eingehend untersucht. Ihre Ergebnisse sind:

- Bei Einhaltung der Immissionsgrenzwerte sind keine Gesundheitsauswirkungen zu befürchten. Die Schweiz ist dabei strenger als vergleichbare Länder, wie etwa Deutschland oder Frankreich.
- Hinweise – etwa der 5G-Gegner – auf negative Auswirkungen unterhalb der Grenzwerte haben sich nicht erhärtet.
- 5G nützt vergleichbare Frequenzen und Funksignale wie 4G und WLAN.
- 5G kann Mobilfunkversorgung mit weniger Sendeleistung und weniger Immissionen sicherstellen.
- Im Vergleich zu 4G braucht 5G weniger Energie, um die gleiche Datenmenge zu übermitteln.

Wie geht es weiter?

Im Prinzip kann 5G flächendeckend installiert werden. Das kann jedoch nur geschehen, wenn die Telekomunternehmen die Rechtssicherheit haben, die sie brauchen. Zur Rechtssicherheit gehört eine zügige und pragmatische Bewilligungspraxis in Gemeinden und Kantonen. Dazu gehört aber auch der gesellschaftliche Konsens, dass das innovativste und pragmatischste Land Europas ganz einfach nicht darum herumkommt, den neuen Mobilfunkstandard einzuführen.

Gerade in der Schweiz, wo der Konsens eine Führungsstellung in Technologieadoption ermöglicht hat, sind jegliche Gewaltaufrufe höchst problematisch. Wenn sie aber just über jene Technologie erfolgen, die man selbst bekämpft, sind sie nicht nur sinn-, sondern auch wirkungslos. Bei der Diskussion um 5G gilt also: Weniger Ideologisierung ist ebenso gefragt wie mehr Realitätssinn.

Autor: Henrique Schneider, Stv. Direktor sgv

ES LOHNT SICH.

Irene Köppel | Telefon 071 243 03 15
www.metrocomm.ch

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen

OBT

Wer hat an der Uhr gedreht –
ist es wirklich schon wieder Steuerzeit?

Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf über die Steuererklärung. Überlassen Sie die Steuererklärung uns. Wir kümmern uns um alles, damit Sie Ihre Zeit in Anderes investieren können.

Lassen Sie sich vom OBT Team beraten und sparen Sie Zeit und Geld!

OBT AG | Rorschacher Strasse 63 | 9004 St.Gallen | Telefon +41 71 243 34 34

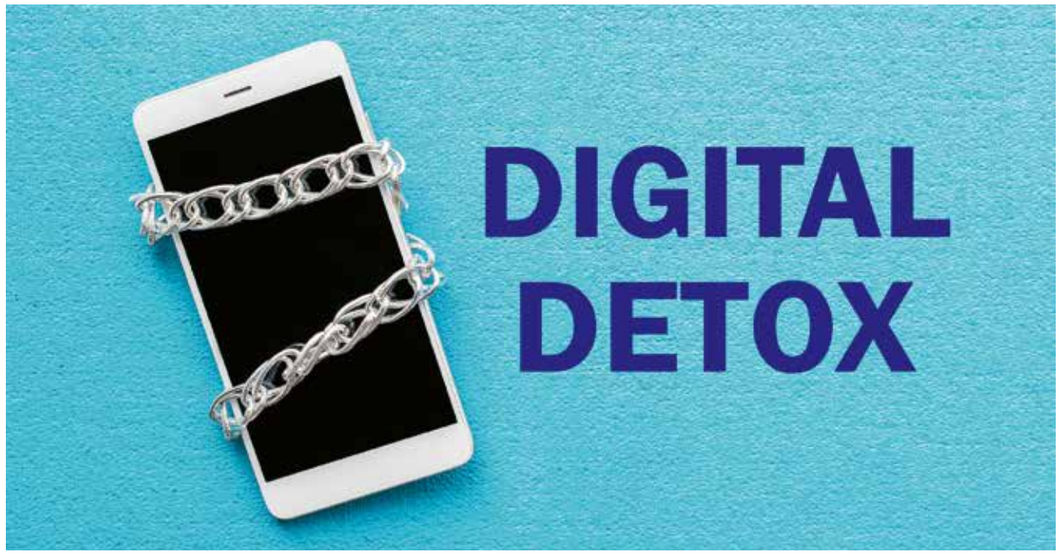
CITY GARAGE

Zürcher Strasse 511, 9015 St.Gallen
Telefon 071 274 80 74, **www.city-garage.ch**

Angebot gültig für Privatkunden bei Vertragsabschluss vom 01.01.2020 bis 29.02.2020. Bis 395 km Reichweite gemäss WLTP (Worldwide Harmonized Light Vehicles Test Procedures). 0 % Green Leasing: 0 % effektiver Jahreszins, Laufzeit 36 Monate, 10 000 km/Jahr, Ratenversicherung inklusive, oblig. Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Beispiel: Neuer ZOE Life R110 Z.E. 40, 0 g CO_2/km (in Betrieb ohne Energieproduktion), Energieverbrauch 17,8 kWh/100 km, Energieeffizienz-Kategorie A, Katalogpreis Fr. 25 900.– (exkl. Batteriemiete), abzüglich Swiss-Prämie Fr. 1 000.–, abzüglich Eintauschprämie Fr. 2 000.–, abzüglich Eco-Bonus Fr. 2000.– = Fr. 20 900.–, Anzahlung Fr. 5 225.–, Restwert Fr. 11 619.–, Leasingrate Fr. 119.–/Monat zuzüglich Batteriemiete Fr. 104.–/Monat. Abgebildetes Modell (inkl. Optionen): Neuer ZOE Intens R135 Z.E. 50, 0 g CO_2/km (in Betrieb ohne Energieproduktion), Energieverbrauch 20,0 kWh/100 km, Energieeffizienz-Kategorie A, Katalogpreis Fr. 32 450.– (exkl. Batteriemiete), abzüglich Prämien Fr. 5 000.– = Fr. 27 450.–, Anzahlung Fr. 6 863.–, Restwert Fr. 14 486.–, Leasingrate Fr. 179.–/Monat zuzüglich Batteriemiete Fr. 104.–/Monat. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Preise inkl. MwSt. Finanzierung durch RCI Finance SA. Die Eintauschprämie gilt beim Tausch eines beliebigen Personenwagens gegen ein neues Renault Modell. Dabei muss der Kauf durch den im Fahrzeugausweis des eingetauschten Fahrzeugs eingetragenen Halter erfolgen. Das Fahrzeug, welches gegen ein neues Renault Modell eingetauscht wird, muss seit mindestens 6 Monaten immatrikuliert und noch fahrtüchtig sein.

«Ich bin dann mal offline»

Sei es der Computer, das Handy oder der Fernseher: Wir sitzen dauernd am Bildschirm. Mit Digital Detox lässt sich das ändern und stress reduzieren.



Mit der Digitalisierung hat sich der Trend des Digital Detox durchgesetzt. Menschen verzichten dabei auf die Nutzung elektronischer Geräte und wollen dadurch Stress reduzieren. Sechs Tipps, um die digitale Entgiftung in den Alltag zu integrieren.

Morgens mit dem Wecker aufstehen

Wer lässt sich heute von einem Wecker aus dem Schlaf reissen? Und wer nutzt das Handy dafür? Es lohnt sich, in einen Wecker zu investieren und erst nach dem Frühstück auf das Handy zu blicken.

Handy zu festgelegten Zeitpunkten checken

Eine ähnliche Routine empfiehlt sich für das Handy und den E-Mail-Posteingang anzuwenden. Das heisst, sich feste Zeiten vorzugeben, an denen man Nachrichten kontrolliert.

Auf Multitasking verzichten

Tagsüber schreibt man am Computer – vielleicht sogar an zwei Bildschirmen –, und linst zwischendurch auf das Handy. Abends vor dem Fernseher werden die Social-Media-Feeds durchgescrollt. Solches Multitasking sollte man vermeiden.

Mittagessen ohne Handy

Mittagszeit ist Pausenzeit. Noch erholsamer ist die Pause, wenn man das Handy liegenlässt – am besten geht man mit Arbeitskollegen oder Freunden essen. Das Essen sollte mit allen Sinnen genossen werden, denn je bewusster man isst, desto weniger isst man.

Kein Bildschirm vor dem Schlafen gehen

Wer 90 Minuten vor dem Zubettgehen das Handy ausschaltet, um herunterzufahren, wird besser einschlafen können. Sowieso sollte man das Smartphone nicht mit ins Schlafzimmer nehmen. Das ist auch nicht mehr notwendig, denn dafür wurde ja ein Wecker gekauft.

Last but not least: Apps für die digitale Entgiftung nutzen

Es klingt paradox: Aber beim Digital Detox kann man sich von Apps unterstützen lassen. Zum Beispiel von «Forest». Die Macher versprechen, dass echte Bäume gepflanzt werden, wenn der Nutzer das Handy für eine bestimmte Zeit nicht anrührt.

Haben Sie gewusst?

SWICA unterstützt Sie bei Aktivitäten in den Bereichen Fitness, Ernährung und Wohlbefinden mit Beiträgen von bis zu 800 Franken pro Jahr. Mehr Informationen unter swica.ch.

SWICA

Interdisziplinäres Ingenieurstudium in Buchs und St. Gallen

Die Arbeitswelt von morgen wird komplexer. Deshalb ist es wesentlich, dass Fachkräfte heute lernen, ihr Wissen tagtäglich neu und interdisziplinär zu verknüpfen. Nur so können sie immer anspruchsvollere Aufgaben in Technikberufen lösen.

Das Ingenieurstudium Systemtechnik an der NTB Interstaatlichen Hochschule für Technik – vermittelt diese Fähigkeiten. An der NTB erarbeiten sich Studierende das Rüstzeug, um auch komplexe Aufgaben zu lösen. Aufgaben, welche z.B. durch die fortschreitende Digitalisierung entstehen.

Hätten Sie es gewusst? **Das NTB Studienzentrum in St. Gallen** bietet dasselbe Ingenieurstudium Systemtechnik an wie der **NTB Campus Buchs.** Auch in St. Gallen können damit Studierende im Vollzeit- oder berufsbegleitenden Studium den **«Bachelor of Science FHO in Systemtechnik»** erlangen.

Breite Basis und Übersicht

Die Grundlagen des Ingenieurstudiums Systemtechnik umfassen auch wichtige Themen ausserhalb der Technik wie z.B. Englisch sowie Kultur und Kommunikation. Vertiefte Kenntnisse im Bereich Projektmanagement können sich Studierende an der NTB zudem mit den optionalen Modulen des «Produkt- und Projektingenieurs» aneignen.

Spezialisierung

Nach der Grundausbildung in Buchs oder St. Gallen wählen die zukünftigen Ingenieurinnen und Ingenieure eine von fünf Studienrichtungen. Sie erhalten somit in ihrer Ausbildung fundierte Fachkenntnisse, d.h sie vertiefen ihre Kenntnisse. Damit werden sie zu gesuchten Spezialisten.

Studienrichtungen des Ingenieurstudiums Systemtechnik

- Maschinenbau
- Photonik
- Mikrotechnik
- Elektronik und Regelungstechnik
- Ingenieurinformatik

Praxisnahe Ausbildung

So macht Lernen Spass: Im «Systemtechnik-Projekt» entwickeln zwei Teams an unterschiedlichen Standorten Roboter. Die Teams wie auch die Roboter kommunizieren miteinander und lösen zusammen eine komplexe Aufgabe. Sie trainieren Kommunikationsfähigkeit und Kreativität. All diese Fähigkeiten zählen zu den sogenannten «Future Skills».

An der NTB können Studierende in der hybriden Lernfabrik an physischen Anlagen wie auch mit deren «Digitalen Zwillingen» arbeiten.

Ingenieurstudium nach der gymnasialen Matura

Junge Menschen können auch mit einer gymnasialen Matura ein Ingenieurstudium an einer Fachhochschule absolvieren. Im Praktikumsjahr in einem renommierten Industriebetrieb im Alpenrheintal können sie sich optimal darauf vorbereiten. Sie wählen aus den Bereichen Mechanik, Elektrotechnik, Informatik oder Physik. Im Praktikum arbeiten sie in Projekten mit. An der NTB werden sie zudem «fit» gemacht fürs Ingenieurstudium **www.praktikumsjahr.ch.**

Interdisziplinäre Ingenieurausbildung im Herzen von St. Gallen.

Anzeige

«Kompakt»

– Marc Lüchinger neuer Präsident –

Marc Lüchinger wurde zum Präsidenten des Gewerbe- und Industrieverein Altstätten gewählt. Der Kantonale Gewerbeverband St.Gallen (KGV) gratuliert zu Wahl und freut sich auf die Zusammenarbeit.

– Wackliger «Kompromiss» kippt –

BVG-REFORM – Mit den Baumeistern, Swiss Retail und Arbeitgeber Banken lehnen nun auch eigene Mitglieder des Arbeitgeberverbands die Kungelei mit den Gewerkschaften offen ab. Die Verbände fordern eine «mehrheitsfähige» BVG-Reform – «ohne systemfremde und teure Umverteilung». Kurz vor Weihnachten hat Bundesrat Alain Berset den so genannten «Kompromiss» – also das vom Arbeitgeberverband unterstützte Gewerkschaftsmodell zur BVG-Reform – in die Vernehmlassung gegeben. Seither ist die breite Kritik an diesem teuersten aller Lösungsansätze keineswegs verstummt; im Gegenteil: Der Chor der Gegner wird täglich lauter. Kurz und gut: Ein halbes Jahr nach der Lancierung des so genannten «Kompromisses» ist dieser in ärgster Schieflage, wenn nicht gar klinisch tot. In nächster Zeit werden in Parteien und Verbänden weitere Gespräche darüber geführt, wie eine dringend nötige Reform des BVG tatsächlich realisiert werden kann. «Keine falschen Hemmungen», rät die NZZ: «Für die Debatte im Parlament ist der Widerstand aus der Wirtschaft befreiend. Die Parteien brauchen sich keine falschen Hemmungen aufzuerlegen, wenn sie den ohnehin wackligen Kompromiss abändern.»

Wichtige Daten

Verbandsanlässe

04.03.2020	Zyklusanlass, Gewerbe Stadt St. Gallen
31.03.2020	1. Präsidentenkonferenz, Thurpark, Wattwil
06.05.2020	Gewerblertreff, Gewerbe Stadt St. Gallen
19.05.2020	kmu frauen st. gallen, Besichtigung MORGA, Ebnat-Kappel
12.08.2020	Gewerblertreff, Gewerbe Stadt St. Gallen
18.08.2020	2. Präsidentenkonferenz, EinsteinCongress St. Gallen
09.09.2020	AGVS, Garagistenstamm
14.09.2020	Impulstagung Gruppe Handel des KGV
17.09.2020	Zyklusanlass, Gewerbe Stadt St. Gallen
21.09.2020	ASTAG, Sektionshöck
26.10.2020	Mitgliederanlass, Gewerbe Stadt St. Gallen
03.11.2020	3. Präsidentenkonferenz, Buchserhof, Buchs
06.11.2020	Gewerblertreff, Gewerbe Stadt St. Gallen
10.12.2020	Treffen der Verbandsspitze, Säntispark, St. Gallen

Versammlungen

27.02.2020	GV Jardin Suisse Ostschweiz, Kursaal, Heiden
21.03.2020	GV ASTAG, Thurpark, Wattwil
23.03.2020	MV Pro City St. Gallen, Kellerbühne, St. Gallen
21.04.2020	MV IGKG, ZbW, Abtwil
22.04.2020	GV VESA, Lawanensaal, Triesen FL
24.04.2020	GV Swissmechanic, ZbW, St. Gallen
27.04.2020	KSKB Mitgliederversammlung, NewStar, Abtwil
06.05.2020	DV KGV, Eschenbach
11.05.2020	DV Gruppe Handel des KGV
11.05.2020	MV Gewerbe Stadt St. Gallen, St. Gallen
03.06.2020	MV AGVS, Hotel Linde, Teufen
11.11.2020	KSKB Herbstversammlung

Sessionen 2020 der eidgenössischen Räte

Frühjahr:	02. – 20. März 2020
Sommer:	02. – 19. Juni 2020
Herbst:	07. – 25. September 2020
Winter:	30. November – 18. Dezember 2020

Kantonsratssessionen 2020

17. – 19. Februar 2020
20. – 22. April 2020
2. – 4. Juni 2020
14. – 16. September 2020
30. November – 2. Dezember 2020

Wahlen

08. März 2020 Gesamterneuerungswahlen Regierungs- und Kantonsrat

Erscheinungsdaten

Nr. 02/2020*	19. Februar 2020
Nr. 03/2020	18. März 2020
Nr. 04/2020*	15. April 2020
Nr. 05/2020	20. Mai 2020
Nr. 06/2020	24. Juni 2020
Nr. 07/08/2020	19. August 2020
Nr. 09/2020	23. September 2020
Nr. 10/2020	21. Oktober 2020
Nr. 11/2020	18. November 2020
Nr. 12/2020	16. Dezember 2020

* Grossauflage

Impressum

Redaktionsteam: Simone Zuberbühler, Redaktion und Disposition
Felix Keller, Vorsitz / Gewerbepolitik und Trägerverbände
Markus Sieger, Berufs-, Aus- und -weiterbildung
Jean-Pierre Gabathuler, Sektionen
Manuela Eberle, Sektionen, Yannik Brunner, Sektionen
Redaktionsadresse / Aboverwaltung: Redaktion Magazin «WIRTSCHAFT»,
Oberer Graben 12, 9001 St.Gallen, Tel. 071 228 10 40, Fax 071 228 10 41,
E-Mail: sekretariat@gsgv.ch
Verlag / Inserateadministration: MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8,
Postfach, 9001 St.Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51,
E-Mail: info@metrocomm.ch, Internet: www.metrocomm.ch
Geschäftsleitung: Natal Schnetzer
Anzeigenleitung: Irene Köppel, Tel. 071 243 03 15
Satz / Gestaltung: Andrea Hohl, ahohl@metrocomm.ch
Titelbild: Kantons- und Regierungsratswahlen 2020:
Der KGV nimmt Partei für die KMU!
Druck: Ostschweiz Druck, 9300 Wittenbach
Erscheinungsweise: Erscheint 11 x jährlich, 60. Jg. Auflage: 8721, Expl. WEMF 2018
Nächster Insertionsschluss: 04. März 2020
Geht gratis an die Mitglieder des Kantonalen Gewerbeverbandes St.Gallen (KGV).

Jetzt weiterbilden.
Executive MBA

Neu auch mit Fokus Digital Business Leadership.

www.fhsg.ch/emba

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Ab
1.9.2020
sind wir
OST
Ostschweizer
Fachhochschule
ost.ch

LARAG®

Bekannt als Nr. 1 für Nutzfahrzeuge

und der Profi für (Familien-)Vans

Fullservice

- Neufahrzeuge und Occasionen
- Reparaturen und Serviceleistungen
- Fahrzeug-Aufbauten und Umbauten
- Abschleppdienst und Unfallinstandstellung
- Ersatzteile

LARAG AG St. Gallen
Nutzfahrzeuge
Lerchentalstrasse 6
9016 St. Gallen

Telefon 071 282 90 50
stgallen@larag.com

larag.com/stgallen